



Laibacher Zeitung.

Samstag den 29. März.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente Herzog von Lucca Nr. 24, Joseph Jäger, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. die Secretärsstelle bei der k. k. Stadthauptmannschaft und Polizei-Direction in Prag dem k. k. Polizei-Ober-Commissär derselben, Anton Wagka, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Galizien in Erledigung gekommene Kreis-Commissärsstelle dritter Classe dem dortländigen Gubernial-Consipisten, Wilhelm Bex, verleihen.

Seine k. k. Majestät haben der Direction der Wien-Bloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft für die Anstalten, welche bei der letzten Allerhöchsten Hofreise nach Triest zur Beförderung Ihrer k. k. Majestäten auf der Strecke bis Bloggnitz mit vieler Umsicht und Sorgfalt getroffen wurden, die Allerhöchste Zufriedenheit ausdrücken, und dem Bureau-Chef und Betriebs-Director, M. Schönerer, als allergnädigste Anerkennung seiner dabei geleisteten Dienste einen mit dem Namenszuge Sr. k. k. Majestät gezierten Brillant-ring zustellen zu lassen geruhet.

(W. Z.)

F r a n k r e i c h.

Man schreibt aus Algier vom 10. März: Vorgestern, Abends um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, hörte man hier eine starke Explosion in der Richtung der Marine; bald folgte eine zweite, und es ertönte nacheinander eine

Reihe von Schüssen, wie wenn ein Schiff eine Salve abfeuerte. Die zwei Pulver-Magazine am spanischen Thurm, auf welchem sich der Leuchthurm befindet, waren in die Luft gesprungen. Nach dem ersten Augenblicke der Erstarrung beeilte man sich, aus den Trümmern zu retten, was zu retten war. Die Truppen und die Mannschaften der Schiffe wurden dazu verwendet. Das Pavillon der Artillerie-Unter-Direction, die Kasematten, das Marine-Commissariat waren zerstört. Der Leuchthurm war ausgelöscht, hatte aber nicht gelitten. Es fielen selbst Steinklumpen in den Hafen und auf das Gebäude der Admiralität; in einem Zimmer der Legation, dem des Adjutanten, der aber nicht zu Hause war, zersprang eine Haubitz-Granate. Man berechnet die Zahl der Verwundeten auf hundert und die der Todten noch höher. Die ganze Nacht und den folgenden Tag aber wurden furchtbar verstümmelte Leichname aus den Trümmern gegraben. In den Kasematten kamen 45 Artillerie-Duvriers, 31 Pontonniers, 10 Artilleristen und 7 Unter-Officiere um. Ein einziger Unter-Offizier, der nach der ersten Explosion hinlängliche Geistesgegenwart besaß, um sich in eine Nische zu flüchten, wurde gerettet. Auch der Artillerie-Major Palar, ein tüchtiger Offizier, kam unter den Trümmern seiner Wohnung um. Er war kurz vorher aus dem Theater heimgekehrt und, gegen seine Gewohnheit, nicht bis zum Schlusse der Vorstellung geblieben. Neben dem von ihm bewohnten Pavillon stand die Wohnung des Hafen-Directors Segretier, in dessen Salon eben etwa zwanzig Personen versammelt waren. Madame Segretier hörte ihr Söhnchen weinen und verließ den Salon, um nach ihm zu sehen; sie begab sich dann in das Speisezimmer, um den Thee auftragen zu lassen. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion, und die unglückliche Frau wurde unter den Trümmern des Hauses begraben, von welchem ein einziges Gemach, eben

der Salon, wo sich die Gesellschaft befand, verschont blieb. Der ganze Unglücksfall ist um so unerklärlicher, als seit vierzehn Tagen Niemand in den mit doppelten Thüren verschlossenen Magazinen gewesen war. Sie enthielten nur wenig Pulver, außerdem Granaten von den Türkenzeiten her, Haubitzgranaten und andere Kugeln. Bei dem wenigen Pulver, von welchem man weiß, kam man auf die Vermuthung, daß vielleicht noch von den Türkenzeiten her irgendwo in dem Magazine ein Pulvervorrath, von welchem man nichts wußte, sich befunden haben mag. Das Unglück wäre noch größer gewesen, wenn auch noch sechs mit Pulver beladene Munitionswagen, die in der Nähe aufgestellt waren, in Brand gerathen wären. — Von Milianah sind 400 Mann vom 36ten Linien-Regiment abgegangen, um das in Trümmern liegende alt-römische warme Bad in der Nähe, Hammam Riga genannt, wieder herzustellen. Nach Berichten aus Oran vom 10. März hatte bereits Oberst Delarue in Gemeinschaft mit maroccanischen Truppen die Arbeiten zur Bestimmung der Gränze zwischen Algerien und Marocco begonnen. Bis jetzt war er auf kein ernstliches Hinderniß gestoßen; zum Schutze der Arbeiten sind aber französische Truppen an Ort und Stelle.

(W. 3.)

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 12. März wurde die Bill über die Einkommenssteuer zum drittenmale verlesen, nachdem verschiedene Aenderungsanträge verworfen waren. — In der Sitzung am 13. brachte Hr. Sheil eine Bittschrift des italienischen Flüchtlings Mariotti ein, welcher die Wahrheit der Angaben der englischen Minister in Betreff der Brüder Bandiera bestreitet. Ein Blatt bemerkt, die englischen Parlaments-Mitglieder sollten sich nicht zu Patronen jener Classe von Flüchtlingen aufwerfen, welche, in Verschwörungen, als in ihrem Lebens-Elemente sich umtreibend, aus sicherer Zufluchtsstätte in gastlichen Ländern, unvorsichtige junge Leute in todtbringende Unternehmungen locken und das gute Einverständniß der Länder, die ihnen Zuflucht gewähren, mit verbündeten Staaten gefährden. Schließlich beantragte Cobden die Niederlegung eines Special-Comités, welches Ursachen und Ausdehnung des angeblichen Nothstandes der ackerbauenden Classen und die Wirkungen des Schutzes, welchen diese Classen genießen, auf die Interessen der Grundbesitzer, Pächter und Feldtagelöhner untersuchen soll.

Die „Allg. Preuss. Zeitung“ enthält folgendes Schreiben aus London vom 11. März: Wer gegenwärtig die Verhandlungen der Legislaturen Frankreichs und Englands in Betreff der allgemeinen Politik oder

der öffentlichen Wohlfahrt dieser beiden Länder mit Interesse, — sey es in vertrauensvollem oder argwöhnischem Geiste, — verfolgt, der wird einen sehr hervortretenden Contrast zwischen beiden gewahr werden. Die Session der französischen Kammern wird unter heftigen und bitteren Streitreben verbracht, welche das bestehende Ministerium geschwächt haben, ohne ein anderes zur Erledigung seiner practischen Geschäfte fähigeres im entferntesten in Aussicht zu stellen. Die Kraft des Landes reibt sich in derartigen Kämpfen auf, und das, was übrig bleibt, ist ein caput mortuum schlechter Leidenschaften, niedrigen Ehrgeizes und einer demoralisirten Bevölkerung. In England wird dagegen die Session von 1845 als eine der glänzendsten Perioden öffentlicher Wohlfahrt und allgemeiner Hingebung für die solide Verbesserung der nationalen Hilfsquellen von der Geschichte ausgezeichnet werden. Die Wirkungen der großen Finanz-Maßregeln, welche der Genius britischer Staats-Deconomen längst schon vorgeschrieben und empfohlen hat, die aber dem Scharfsinne und dem Einflusse Sir R. Peel's zur Ausführung vorbehalten waren, haben zur Stärkung und Kräftigung Englands mehr beigetragen, als die Eroberung eines neuen Indiens. Um sich eine richtige Vorstellung von dem Zustande des Landes zu machen, muß man durchaus seine innere Lage kennen lernen. Die britische Macht kann nicht nach ihrer Ausdehnung beurtheilt werden, mag sie auch bis in die fernsten Regionen des Erdbereichs reichen, sondern nach ihrer Tiefe. Das Leben des Reiches liegt nicht in seinen Extremitäten, sondern in seinem Herzen. Seit der Beendigung des Krieges hat England in seinem ganzen Handels- und Finanz-Systeme tiefer eingreifende Veränderungen erfahren, als irgend ein anderes Land. Das Geld ist aus Papier in Gold verwandelt, die Lasten der indirecten Besteuerung unter verschiedenen Gestalten sind wenigstens um die Hälfte ermäßigt worden; große Reductionen haben in den Preisen der meisten Lebensbedürfnisse Statt gefunden, und ein System directer Besteuerung, welches der gesunde Sinn des Volkes länger zu erhalten strebt, als der Minister selbst, wird nach und nach eingeführt. Die Zinsen sämmtlicher Regierungs-Fonds sind herabgesetzt worden, und in 15 Jahren wird ein großer Theil derselben eingezogen seyn und das öffentliche Einkommen einer Last von nicht weniger als vier Millionen jährlich überheben. Im Falle eines Krieges könnten die Kosten einer größeren Zurüstung sofort durch die Erhöhung der Einkommensteuer von 3 auf 10 pCt. gedeckt werden, und das Land würde einen Kampf auf mehrere Jahre ohne Anleihe aushalten. Der gegenwärtige Betrag der Einkommensteuer wird von ungefähr 200,000 Personen

aufgebracht, oder, in anderen Worten, es gibt 200,000 Personen in England, welche ein Einkommen über 150 Pfd. St. jährlich genießen; der Durchschnitt desselben beträgt 900 Pfd. St. des Jahres. Diese Durchschnitts-Summe übersteigt indeß den Betrag des Privat-Einkommens, weil die bedeutenden Einnahmen öffentlicher Gesellschaften mit darin begriffen sind, welche zur Erreichung jener Summe viel beitragen. Gesetzt, der Friede dauert fort und der Zustand des Landes macht die vollständige Entwicklung der Finanzpläne Sir Robert Peel's möglich, so wird schwerlich gelängnet werden können, daß der Staats-Reichtum Englands in einem höchst merkwürdigen Grade zunehmen und sich vereinfachen wird. Die indirecte Einnahme wird aus den Eingangszöllen von acht Artikeln der Consumtion (mit Einschluß des Tabaks und der Spirituosa) und aus dem Stämpel-Departement aufgebracht; die directen Auflagen werden ganz einformig seyn. Steuern werden nicht von dem erhoben werden, was das Volk verbraucht, oder von gewissen Arten des Verbrauchs, sondern von dem, was es hat. Nach einem solchen System kann man wohl annehmen, daß England hinsichtlich der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse noch ein so billiges Land werden dürfte, wie irgend eines in Europa. Seine Productions- und Handelsfähigkeit wird sich in gleicher Weise steigern, und es würde gut seyn, wenn die Franzosen oder andere europäische Nationen, die auf brittische Macht und brittischen Einfluß eifersüchtig sind, die große Wahrheit erkennen möchten, daß dieß nicht die Resultate des Monopol- und Prohibitiv-Systems sind, sondern vielmehr großartiger Ideen über Handel und Finanzen, wie überhaupt solcher Principien, die durch die gemeinsame Anwendung in der Welt nur noch an Kraft gewinnen werden. (W. 3.)

C h i n a.

Nachstehendes ist d. r. weitere Verfolg der von einem Augenzeugen herrührenden Schilderung der Umstände, welche der am 24. October v. J. erfolgten Unterzeichnung des von Herrn von Lagrénée negociirten Handelsvertrags zwischen China und Frankreich vorangingen und sie begleiteten. — In China ist es, abweichend von europäischer Sitte, der Gebrauch, daß den Fremden der erste Besuch gemacht wird. Zugleich mit dieser Ausrichtung kam auch als Geschenk für den Gesandten das Porträt Keyings in Lebensgröße, Aquarellzeichnung auf einem großen Bogen Papier, auf gelbem Atlas befestigt und in einem Umschlag von gleichem Stoff. Das Bild wird als ähnlich, aber nichts weniger als geschmeichelt, beschrieben; Keying sieht darauf viel älter und düsterer aus, als er ist; sein guter Humor ist in den ersten Tagen untergegangen. Am Dinstag zur bestimmten Stunde empfing Hr. von Lagrénée den kaiserlichen Commissarius und sein Gefolge. Keying und die vier oben erwähnten Chinesen waren in blaueidene Gewänder gekleidet; sie allein nahmen Platz; ihre Begleitung — Subalterne und Dienerschaft — hielten sich hinter den Söfen oder außen auf der Treppe; die Conversation wurde, so gut es sich thun ließ, durch Hilfe des Dolmetsches geführt. Bei Tisch waren die Chinesen sehr fröhlich; sie benahmen sich ganz wie wohlgesittete

Europäer. Seit drei Jahren hat Keying seine Küche nach französischer Art einrichten lassen; auch servirt man zu Macao wie zu Paris. Die Bonbons in Zucker und Chokolade, welche eine Menge den Chinesen unbekannte Gegenstände vorstellten, machten den Gästen große Freude. Nach Tisch wurde Thee genommen; bald darauf brach Keying auf, nachdem er zuvor den Hrn. von Lagrénée und das Personal der Mission auf Donnerstag den 3. October zu sich in die Pagode wo er logirte, gebeten hatte. Diese Pagode, zu welcher man durch eine lange Bambusallee kommt, besteht aus drei sehr großen Sälen und mehreren Seitenzimmern. Wände und Decken sind mit den tausend phantastischen Bildungen geziert, welche von der bizarren Einbildungskraft der Chinesen zeugen. Am 3. October also, um 1 Uhr, begab sich Hr. von Lagrénée mit einem so zahlreichen als glänzenden Gefolge zu dem kaiserlichen Commissarius Keying. An der Pforte der Pagode wurde er mit drei Kanonenschüssen begrüßt; dieß ist die größte Zahl, welche in China den Fremden jemals als Etikettegebrauch bewilligt worden ist; die Wache war aufgestellt, die Musik ließ sich hören. Keying empfing den Gesandten beim Eingang und ließ ihn auf dem Sofa, sich zur Seite, Platz nehmen. Nach kurzer Unterhaltung ging es zur Tafel; fünfzig Gäste nahmen Theil an dem halb chinesisch, halb europäisch zubereiteten Mahl; Kuchen und Puddings abgerechnet, waren die Gerichte dem chinesischen Geschmack entsprechend. Doch fehlte es nicht an französischen und spanischen Weinen. Die Gesellschaft war sehr munter; obschon nur fünf Chinesen darunter waren, so blieben diese doch in der Unterhaltung den zahlreichen fremden Gästen nichts schuldig. Nach aufgehobener Tafel führte Keying den Gesandten in sein sehr einfach meublirtes Zimmer: in der Mitte ein Arbeitstisch mit einem rothen Teppich bedeckt, ein Armstuhl, eine Etagere und zwei Canapées — das war das ganze Ameublement; ein auf dem Tisch liegender Atlas von Papie, zu Paris gebunden, in einem Umschlag von gelber Seide, war der einzige Gegenstand, woraus man schließen konnte, das Zimmer sey zum Arbeiten bestimmt. Hier nun ließ Keying die Franzosen, welche das Glück gehabt hatten, an seiner Tafel zu speisen, so zu sagen, die Musterung passieren, wobei er in den verschiedenen Fragen, die er sich zu instruiren, an sie richtete, großen Scharfsinn zeigte. — Um 5 Uhr kehrte Hr. von Lagrénée mit dem Personal seiner Mission nach seiner Wohnung in Macao zurück. — Ueber die Unterzeichnung des Vertrages selbst, die am 24. October in den Gewässern von Whampoa erfolgte, läßt sich der Augenzeuge folgendermaßen vernehmen: „Macao, 1. November 1844. Am Donnerstag, 24. October, ist in den Gewässern von Whampoa, an Bord der Dampfschiffe „Archimede“ ein Friedens- und Handelsvertrag unterzeichnet worden, für Frankreich von Hrn. von Lagrénée und für China von dem kaiserlichen Commissarius Keying. Das Ereigniß ist an sich von Bedeutung; es kann aber noch nicht nach seinem vollen Gewicht angeschlagen werden, dieweil die Bedingungen der Uebereinkunft erst nach erfolgter Ratification hier zur öffentlichen Kenntniß kommen. Es mag darum der politische und kommerzielle Gesichtspunct späterer Auffassung vorbe-

halten bleiben und nur die Darstellung der Vorgänge am Tage der Unterzeichnung des Tractats, als Beitrag zur Charakterisirung chinesischer Sitten und Eigenheiten, versucht werden. Nachdem der Vicekönig Keping, lange zögernd, zuletzt eingewilligt hatte, das Erbieten des Hrn. von Lagrénée, ihn an Bord der französischen Dampfcorvette — welche zur Station im chinesischen Meere gehört — nach Whampoa zurückzubringen, anzunehmen, wurde die Abfahrt auf Donnerstag, den 24. October, um 7 Uhr Morgens, bestimmt. Der Tag war in so fern gut gewählt, als ihn das herrlichste Wetter begünstigte; die Temperatur war mäßig; an Bord der Corvette hatte man alle erdenkliche Anstalten getroffen, um die vornehmen Gäste würdig zu empfangen. Die zum Ausbruch festgesetzte Zeit war aber gerade die der Ebbe, wo der Wind den Schiffen, die von der Rêhde von Macao auslaufen und flussaufwärts bis zehn Seemeilen von Canton kommen sollen, entgegen bläst, wobei es denn selbst für einen Dampfer von 220 Pferdekraft keine leichte Aufgabe ist, gegen den Strom die zahllosen Inseln, die an den Mündungen des Tigris einen Archipel bilden, durchzuschneiden. Auch brauchte der „Archimede“, der Tags zuvor mit der Fluth nur acht Stunden nöthig hatte, um die dreißig Lieues zurückzulegen, die Whampoa von Macao trennen, am 24. October vierzehn Stunden zur Rückfahrt. Es versteht sich, daß wir uns dieses Umstands freuten: unsere Neugierde konnte sich um so vielseitigere Befriedigung versprechen. Am Donnerstag in der Frühe bot die Rêhde, beleuchtet von den ersten Strahlen der Sonne, die in ihrem vollen Glanz aus dem Wellenschooß emporstieg, umgeben von ihrem herrlichen Bergamphitheater, ein äußerst belebtes Schauspiel. Alle Canote der französischen Schiffsdivision, mit wehenden Flaggen, die Bemannung festlich geschmückt, näherten sich dem Einschiffungsplatz am Quai „Nava Grande;“ um 7 Uhr donnerten die Kanonen der portugiesischen Batterien zum Zeichen, daß die Bevollmächtigten der zwei großen Souveraine sich einschifften. Keping war begleitet von seinen Vertrauten Huang, Pan-se-chen, und Chao, dann von etwa 30 Mandarinern verschiedenen Ranges; der Rest seines sehr zahlreichen Gefolges war nebst der Militärescorte am Tage zuvor auf mehreren Junken vorangegangen; wir trafen diese Fahrzeuge noch unterwegs. Hr. von Lagrénée war begleitet von dem Admiral Cecille (der für diesen Tag seine Flagge auf dem „Archimede“ aufgespazt hatte) und dem ganzen Personal der Mission. Lagrénée und Cecille kamen zuerst an Bord; sie empfingen den Vicekönig und seine Begleiter unter Abfeuerung von drei Kanonenschüssen mit allen einem Prinzen von Geblüt gebührenden Ehrenbezeugungen. Das Innere der Corvette war elegant und comfortable eingerichtet; der Commandant Paris, der schon zweimal die Weltumseglungsfahrt mitgemacht hat, ist nicht nur ein ausgezeichnete Marineoffizier, sondern auch ein geschickter Zeichner, der viele artistische Beiträge zu Reisekupferwerken geliefert hat. Auch in der Einrichtung und Ausschmückung der Corvette, welche bestimmt war, die chinesischen Gäste aufzunehmen, hat

er großes Talent und ganz besonderen Schönsinns entfaltet. Ein geräumiges Zelt war auf der Corvette (die so groß ist, wie eine Fregatte zweiten Rangs) aufgeschlagen; dieses Zelt war so dicht, daß weder Sonnenstrahlen noch Regengüsse durchdringen konnten. Unter dem Zelt breiteten sich zwei Säle aus, der eine größere für das Gefolge; an den zwei Thüren standen Kanonen und Haubitzen aufgestellt, daneben paradirten Schildwachen; in dem kleineren Salon, für die Herrschaften bestimmt, war ein großes Canapé und Armsessel in rothem Atlas — dasselbe Anelement, womit die Corvette versehen wurde, als sie den Herzog von Nemours nach England brachte, um einen großen Tisch her placirt; vom Plafond herunter hingen Lampen und Lustres, neuer Erfindung, mit Blumenkörben eingefast; die Aussicht aus einer der Thüren dieses Salons ging in's Freie; eine entzückende Landschaft flog vor den Blicken vorüber. Ehe man an das Cap Bocca = Tigris gelangte, sollte dem Vicekönig im Vorbeifahren die Fregatte „Eleopatra“ gezeigt werden. Es ist die eine der schönsten und besten Fregatten der französischen Marine; sie beherbergt in ihren weiten Räumen 500 Mann mit Lebensmitteln für ein Jahr und Wasser auf vier Monate; sie ist so hochgeborde, daß nicht leicht das stürmische Meer das Feuer ihrer fünfzig Kanonen auslöschen könnte. Als wir uns der „Eleopatra“ näherten, war noch alles stille darauf; auf ein Zeichen vom „Archimede“ her schien sich das herrliche Schiff, wie von einem Zauberstab berührt, zu beleben; es erhob sich die französische Flagge neben der chinesischen; es grüßten siebenzehn Kanonenschüsse; es zeigten sich Matrosen und Seesoldaten in kriegerischer Haltung; fünfmal erscholl aus 500 Röhren der Ruf; „Es lebe der König!“ Dann wurde es plötzlich wieder stille und bald war von der ganzen feenhaften Erscheinung nichts mehr übrig, als eine dünne Rauchsäule, die der Wind verjagte. Keping sah dem Schauspiel unverwandten Blickes zu; sein Erstaunen äußerte sich nicht in Worten, er war nachdenkend und in sich gekehrt; lange folgte sein Auge dem verschwindenden Koloss, der ein so rauschendes Zeichen des in ihm verschlossenen Lebens gegeben hatte. Mit gleicher Bewunderung sah er auf die Räder der Dampfmaschinen, welche den „Archimede“ fortwälzten durch die Fluthen; nachdem er so in Betrachtungen versunken geschwiegen hatte, fand er sich inspirirt zu einem Distichon, das er seinen Freunden Huang und Pan-se-chen vorsagte. Zum Glück war der Dolmetsch Callery zur Hand, der gleich eine Uebersetzung lieferte. Sie lautet: „Wie zornentbrannte Löwen seht ihr, allen Gefahren Trost bietend, bis hierher gekommen, und ich, ein furchtbares Lamm, fühle mich schon erschüttert und voll Angst, wenn ich nur den Fuß setze auf eure mächtigen Maschinen.“ Sollte das eine Artigkeit seyn? ein Tribut, dargebracht dem europäischen Genie? Durch welche Reihen von Ideen ist der Chineser auf diesen Ausdruck seiner Empfindungen gekommen? Das sind Fragen, worauf nur durch Vermuthungen zu antworten wäre.

(Schluß folgt.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottosziehungen.

In Graz am 22. März 1845.

45. 10. 65. 43. 52.

Die nächste Ziehung wird am 2. April 1845 in Graz gehalten werden.

In Wien am 22. März 1845:

49. 26. 11. 29. 74.

Die nächste Ziehung wird am 2. April 1845 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. März 1845.

Dem Hrn. Johann Pertsche, Privaten aus Graz, sein Kind Firmin, alt 2 Jahr und 6 Monate, in der Stadt Nr. 217, am blutig serösen Schlagfluß, und wurde gerichtlich beschauf.

Den 20. Dem Jacob Eitbil, Fischer, sein Kind männlichen Geschlechts, nothgetauft, in der Krakau-Vorstadt Nr. 46, rothgeboren.

Den 21. März. Maria Strauß, Zimmermädchen, alt 21 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Typhus. — Dem Anton Zerantschitz, Zimmermann, sein Kind männlichen Geschlechts, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 104, an Folgen der widernatürlichen Geburt. — Dem Hrn. Joseph Taschorsky, Edlen v. Hirschenfeld, Zuckerbäcker, sein Kind Franz, alt 1 Jahr und 4 Monate, in der Stadt Nr. 241, am Eiterungskieber.

Den 22. Dem Herrn Johann Gräßelbauer, besugten Victualienhändler, zugleich Potential-Invaliden, seine Ehegattin Maria, alt 30 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 30, an der Lungensucht. — Der Frau Josepha Favornig Edlen v. Altenfels, k. k. pens. Beamtenwitwe, ihre Tochter Maria Gabriela, alt 15 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 29, an der Lungensucht.

Den 23. Dem Johann Pug, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 12 Tage, in der Stadt Nr. 53, an Fraisen. — Dem Marcus Kromar, Verzehrungesteuer-Aufseher, sein Kind Aloisia, alt 9 Monate und 21 Tage, in der Stadt Nr. 104, an der Lungenezündung.

Den 24. Der ledigen Gertraud R., Magd, ihr Kind Conrad, alt 7 Wochen, in der Tiernau Vorstadt Nr. 16, an Schwäche. — Dem Joseph Widmar, besugten Mehlmüller, sein Kind männlichen Geschlechts, alt 5 Minuten, nothgetauft, in der Stadt Nr. 184, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Dem Johann Kerschitz, Fassbindergesellen, sein Sohn Franz, Schneiderlehrling, alt 18 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 12, an der Lungensucht. — Hr. Johann Reichter, bürgerlicher Bierbäuermeister und Realitätenbesitzer, alt 68 Jahre, in der Stadt Nr. 96, an der Lungensucht. — Franz Drobnitsch, Instituts-

armer, alt 70 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Schleimschlag.

Den 25. Johann Pohl, besugten Trödler, alt 40 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an der Gehirnblähung. — Dem Georg Paulin, Tagelöhner, sein Weib Anna, alt 87 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 81, am Nervenschlag.

Den 26. Dem Hochwohlgebornen Herrn Maximilian Baron v. Paumgarten, k. k. Subernal-Beranten, seine Gräulein Tochter Mathilde, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 135, an der Skrophelsucht. — Rosalia Dollner, Institutsarme, alt 65 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Entkräftung. — Anton Peterka, Tagelöhner, alt 63 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Joseph Schabik, besugter Krämer, alt 43 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 98, am Hebfieber.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 48. (1)

Nr. 403.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird dem unbekannt wo befindlichen Primus Lotritsch und seinen gleichfalls unbekannten Erben mittels gegenwärtigen Erdictes bekannt gemacht: Es habe Johann Knofel von Guttensfeld Nr. 1, gegen dieselben die Klage auf Verjährung und Erbschenerklärung der Forderung aus dem Urtheile ddo. 2. Juni, intabulirt 24. Juli 1787, pr. 293 fl. 45 kr. bei diesem Gerichte anebracht, worüber die Verhandlungstagung auf den 24. Juni d. J. früh um 9 Uhr aneordnet wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil sich dieselben vielleicht außer den k. k. Erblanden befinden, so hat man zu ihrer Verteidigung und auf ihre Kosten und Gefahr den Herrn Joseph Eporn in Radmannsdorf zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Streitsache nach der bestehenden a. G. O. durchgeführt und entschieden werden wird. Dieß wird den Beklagten zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie entweder zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator h. c. Befehle an die Hand geben, oder sich auch einen andern Sachwalter wählen und diesem Gerichte namhaft machen mögen.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 11. Februar 1845.

Z. 482. (1)

Nr. 527.

G d i c t.

Diejenigen, welche auf den Verlaß des am 9. Jänner 1845 zu Hradoch Consc. Nr. 16 ab intestato verstorbenen Ganshüblers Joseph Bogelnig, vulgo Matiz, aus irgend welchem Titel einen Anspruch stellen wollen, haben diesen unter den Folgen des §. 814 allg. b. G. B. bei der

auf den 10. Mai l. J., früh um 9 Uhr angeordneten Liquidationstagssagung hieramts anzumelden.
K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 24. Februar 1845.

3. 483. (1)

E d i c t.

Nr. 528.

Diesenigen, welche auf den Verlaß des am 25. Jänner 1845 ab intestato verstorbenen Tuchhändlers Anton Suppan von Smolautsch Nr. 23, unter irgend welchem Titel einen Anspruch machen, haben diesen unter den Folgen des § 814 b. G. B. bei der auf den 9. Mai l. J., früh um 9 Uhr angeordneten Tagssagung hieramts anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 24. Februar 1845.

3. 484. (1)

E d i c t.

Nr. 609.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit kund gemacht: Daß alle Jene, die auf den Verlaß des am 2. März 1845 zu Radmannsdorf verstorbenen Herrschaft Radmannsdorfer Jäger Martin Sima, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen gedenken, haben zu der auf den 27. Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr hieramts angeordneten Abhandlungstagssagung so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche darzutun, widrigens sie sich die Folgen des § 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 5. März 1845.

3. 485. (1)

E d i c t.

Nr. 313.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen der Geschwister Friedrich, Maria und Kanette Hermann, in die Realisation der von Gertraud Wouf laut Protocoll ddo. 30. Jänner 1844, 3. 325, um den Meistbot, respective Schätzungswert pr. 2433 fl. im Executionswege erstandenen, der Agnes Schebauß gebornen gewesen, in Hrasbach Nr. 15 gelegenen, der 23 Zuckergüßl sub Urb. Fol. 43, Real. Nr. 2 dienbaren, laut Schätzungsprotocoll vom 26. October 1843, 3. 2760 auf 2433 fl. bewertheten Ganzhube, wegen nicht zugehaltenen Vicitationsbedingungen ddo. 20. November 1843, auf Gefahr und Kosten der Gertraud Wouf gewilliget, und es sey zu deren Vorname die Tagssagung auf den 7. Mai l. J. früh um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß dieselbe bei dieser einzigen Tagssagung um jeden Meistbot auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Daß Schätzungsprotocoll der Grundbuchextract und die Vicitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 13. März 1845.

3. 468. (2)

Vicitations = Ankündigung.

Am 3. April d. J. und erforderlichen Falls am folgenden Tage, werden im Hause Nr. 41 in der Gradtscha-Vorstadt, in dem gassenwärts gelegenen Magazine verschiedene, noch wohl erhaltene Zimmereinrichtungsstücke, als: Sofen mit 6 und 12 dazu gehörigen Sesseln, Bettstätte, Nachtkasteln, Tische und mehr anderes Hausgeräthe, gegen gleich bare Bezahlung licitando versteigert, und Kauflustige mit dem Beisage hiezu eingeladen, daß der Anfang der Vicitation um 9 Uhr früh beginne.

Literarische Anzeigen.

3. 470.

In der Mechtaristen = Congregations = Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Laibach bei

GEORG LERCHER

zu haben:

Der fromme Christ.

Ein

Lehr- und Gebetbuch,

welches

alle gutgesinnten Christen verstehen, und die Meisten brauchen können.

Von

einem vieljährigen Seelsorger aus dem Stuhls weißburger Bischof in Ungarn.

Dritte, vermehrte Auflage. Preis: 1 fl. 12 kr. C.Mz.

Der Verfasser dieses gegenwärtigen Lehr- und Gebetbuches sagt in der Vorrede, daß er durch eine langjährige Erfahrung überzeugt wurde, daß ein nützlich- und Volksbuch, worin der gemeine Mann nach seinen Verhältnissen und Fassungsvermögen in der christlichen Moral belehrt würde, ein wahres Bedürfnis sey. Er hat sich daher in die Verhältnisse des gemeinen Mannes, in seine Lage und Bedürfnisse, in seine Kenntnisse, Denklings- und Lebensart, so wie in seine Vorurtheile hineingedacht, um ihm auf diese Art die moralische Tendenz des Buches anschaulich zu machen; und hat sich daher einer deutlichen und leichtfaßlichen Sprache bedient, die für weniger gebildete Leute angemessen ist. Aber schon in der ersten Auflage entsprach das Buch nicht nur dem gemeinen Manne, sondern viele aus der gebildeten Classe hatten Wohlgefallen daran, daher der Verfasser in der neuen Auflage auch für diese entsprechende Rücksicht nahm, und das Buch, ohne jedoch seinen eigentlichen Entzweck zu verändern, vielfach verbesserte und vermehrte.

3. 449. (2)

Interessante Neuigkeiten.

Bei J. St. v. Hirschfeld in Wien und Leipzig erschien so eben ganz neu und ist bei Jg. Al. Edler v. Kleinmayr in Laibach zu haben:

Die

Sendung des Rabbi.

Romantisches Zeit- und Sagenbild aus dem 15. Jahrhundert, in 2 Bänden

von

Eduard Breier.

1845. elegant ausgestattet, nur 1 fl. 36 kr. EM.

Historisch-romantische Erzählungen aus der Vorzeit Böhmens,

von

J. H. Mirani.

2 Bände mit Illustrationen 1845, jeder Band nur 48 kr.

3. 441. (1)

Bei **C. Gerold und Sohn**, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen, und daselbst, so wie bei **Ign. Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, und **H. F. Favarger**, Buchhändler in Triest, und in allen Buchhandlungen der österr. Monarchie zu haben:

Die

Skrophelkrankheit

in

allen ihren Gestalten

für

Ärzte und Nichtärzte

dargestellt

von

Dr. Eduard J. Koch.

Wien 1845.

gr. 12. In Umschlag broschirt: Preis: 36 kr. E. M.

Der Vorrede zu Folge ist die Absicht des Herrn Verfassers, durch vorliegende Schrift in einer auch für den gebildeten Laien verständlichen Sprache ein möglichst vollständiges Bild der genannten Krankheit zu liefern, und ihnen zugleich die Mittel an die Hand zu geben, wie sie durch eine zweckmäßig eingerichtete Behandlung und Erziehung der Kinder in ihren ersten Lebensjahren dieselben vor den

Skropheln schützen, und so nach und nach zum seltenern Vorkommen dieser verderblichen und gegenwärtig so sehr verbreiteten Krankheit beitragen können.

Bei **Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Bild und Leben.

Eine

Unterhaltung = Lectüre.

enthaltend:

gewählte Novellen, humoristische Aufsätze und Biographien

1—9. Heft. Proa 1844, gr. 4. Schreibpapier, mit Abbildungen, geb. à 12 kr.

Von diesem unterhaltenden Bilderwerke erscheinen 9 Hefte, womit der I. Band geschlossen, und Bd. II., Heft 1. auf welchen letzteren Pränumeration angenommen wird.

Erläuterung

der

allgemeinen

Gerichts = Ordnung

vom 1. Mai 1781,

nebst

einem Anhang, die Erörterung der Abweichungen der

westgalizischen Gerichts-Ordnung

enthaltend.

Von

Franz Xaver Nippel.

1. Bd. gr. 8. 1845. brosch. 3 fl. 36 kr.

Handbuch

der

Gesetze und Verordnungen

welche sich auf das

Oesterreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

beziehen.

Von

Dr. Joseph Winimarter.

Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage.

3 Thl. gr. 8. Wien. 1844. br. 6 fl.

Bei
IGNAZ AL. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

S. W. Schiessler.

**Biege den Baum so lange er noch
jung ist.**

Zur Beherzigung für Menschenfreunde, dann für
Ältern, Vormünder oder Pflegeältern, denen das
Wohl ihrer Kinder und Mündel am Herzen liegt.

**Elegant broschirt auf schönem Druck-
papier, 108 Seiten stark, 40 kr.**

**Breviarium Romanum ex decreto S.
S. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii
V., Pontificis maximi, jussu editum Cle-
mentis VIII. et Urbani VIII., auctoritate
recognitum. 12mo. Lugduni 1842 in 1 Bd.
brochirt. 5 fl.**

**Missale Romanum ex decreto sacro-
sancti Concilii Tridentini restitutum S.
Pii V. Pontificis maximi jussu editum
Clementis VIII. et Urbani VIII. Fol.
Patavii 1823. 8 fl. 40 kr.**

**Daselbe in 12mo. Mediolani, ge-
bunden in elegantem Lederband mit Gold-
schnitt. 6 fl. 20 kr.**

**Sacrosancti et recumenici Concilii
Tridentini, Paulo III., Julio III. et Pio
IV., Pontificibus maximis, celebrati Ca-
nones et Decreta. 12mo. Lugduni 1822.
brochirt. 1 fl. 32 kr.**

**Daselbe in Fol. Venetiis. 1840, ge-
bunden in elegantem Lederband mit Gold-
schnitt. 12 fl.**

**Neugebauer, Jos., organische Dar-
stellung der gesammten finanziellen Staatsverwal-
tung und des Controllwesens, dann der Cassen-
Einrichtungen in den k. k. Staaten. Wien. 1845.
geh. 2 fl. 20 kr.**

**Guggenberger, J., M., neues Trans-
port-System für Eisenbahnen, Straßen und Flüsse.
2ter unveränderter Abdruck, 1. Abtheilung, mit Ab-
bildungen auf 4 Tafeln. Wien. 1845. geh. 2 fl.**

**Bird, E. D' M., englische Sprach-
lehre. Wien 1845. geh. 1 fl.**

**Schönstein, G., Wien, wie es ist
und — trinkt. 1. Heft. Wiener-Schusterbuben.
20 fr.**

**Im Verlage von Ig. Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
ist erschienen:**

Theoretische und practische

Anleitung

**zur
Behandlung und Pflege der
Bienen.**

Aus vieljähriger Erfahrung gesammelt und herausgegeben

GEORG JONKE,

publizten Pfarrer und Mitglied der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain.

Zweite, berichtigte und stark vermehrte Auflage.

Preis der deutschen Auflage brochirt 36 kr., der krainischen Auflage 30 kr.

Dieses Werk ist nach der Beurtheilung der erfahrensten Bienenzüchter eines der voll-
ständigsten und gründlichsten aller bisher von der Bienenzucht erschienenen Auflagen, und be-
darf keiner weitem Empfehlung.